

Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 25.09.2014

Burgsanierung kostet 13 Millionen Euro

Stadtrat CDU kritisiert Bürgermeister wegen des Bedarfs zusätzlicher Haushaltsmittel für das Großprojekt

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Nach jahrelanger Bautätigkeit geht die Generalsanierung der Kurfürstlichen Burg in Boppard ihrem Ende entgegen. Die Stadtratsmitglieder konnten sich vor der Sitzung am Montag bei einem Rundgang mit den Architekten Dieter Rumpfenhorst und Sabine Naujack davon überzeugen, welch großen kulturhistorischen Schatz die Stadt Gästen aus aller Welt künftig vorweisen kann.

Die Bopparder Stadtpolitiker hätten durch die Bank allen Grund zur Freude über das gelungene Werk. Doch das liebe Geld ist wieder mal der Spaßverderber. Die CDU-Fraktion hatte bereits im Vorfeld der Ratssitzung eifrig Störfeuer verbreitet angesichts der Tatsache, dass die Kosten der Burg-Sanierung höher sind als veranschlagt. Sie verlangte von der Verwaltung eine detaillierte Kostenaufstellung und erhob in der Sitzung schwere Vorwürfe gegen den Bürgermeister: Er habe doch schon vor einem Jahr genau gewusst, dass die Sanierungsarbeiten teurer würden, als im Haushaltsplan veranschlagt. „Wir hätten schon im vorigen Jahr Mehrkosten von einer Million Euro beschließen müssen“, sagte Möcklinghoff. „Geben Sie doch zu, dass Sie Fehler gemacht haben“, ergänzte Rudolf Bersch.

Nach Mitteilung der Stadtverwaltung fallen nach heutigem Kenntnisstand für die Umgestaltung der Burg bis zur Fertigstellung im Frühjahr 2015 insgesamt 12,96 Millionen Euro an. 5,8 Millionen Euro haben Bund und Land als Zuschuss aus dem Investitionsprogramm für nationale Welterbestätten überwiesen. 9,3 Millionen Euro wurden bis jetzt ausgegeben.



Die Kurfürstliche Burg in Boppard gehört zu den bedeutsamsten kulturhistorischen Bauwerken im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Nach der Komplettanierung wird die mittelalterliche Anlage endlich jener herausragenden Stellung gerecht, die ihr zusteht.

Foto: Suzanne Breitbach

Zudem liegen weitere Rechnungen von fast 2,9 Millionen Euro vor, die noch nicht bezahlt sind.

Weil die Burganlage selbst aus Sicht der Denkmalschützer ein großes Museum darstellt und daher so manche kniffligen restauratorischen Arbeiten nach Vorgabe der Denkmalpflege zu bewerkstelligen sind, lassen sich nicht alle anfallenden Kosten vorhersehen. Um si-

cher zu gehen, bat die Verwaltung den Stadtrat um die Bewilligung zusätzlicher Haushaltsmittel von 100 000 Euro.

Nur weil Maximilian Ziegler von der CDU zusammen mit SPD und BfB zustimmte und der Bürgermeister von seinem Stimmrecht Gebrauch machte, kam es mit 16 zu 15 Stimmen zur gewünschten Freigabe der 100 000 Euro.

Aber insgesamt betrachtet, reichen die Haushaltsmittel für die Burg hinten und vorne nicht. Deshalb möchte die Verwaltung im Nachtragshaushalt, der im Oktober zur Beratung ansteht, 1,75 Millionen veranschlagen und zudem für 2015 eine Verpflichtungsermächtigung über 1,4 Millionen etatisieren. Für die Einrichtung des Museums und des gastronomischen

Betriebes kommen weitere 900 000 Euro hinzu. Dafür gibt es einen Zuschuss aus dem EU-Fördertopf Leader.

Schwierig und auch kostspielig erweist sich die Gestaltung des Burgumfelds (wir berichten noch ausführlich), die im Zuge der Stadt-sanierung erfolgen soll.

Sonderseite zur Burg auf Seite 18

